Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 16

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE FRAU VON HEUTE

daß der Pegelstand in der Schüssel erheblich gesunken ist. Wenn die Gattin noch jung und unerfahren ist, wird sie vielleicht ihren Angetrauten verdächtigen und über das corpus delicti befragen. Doch nie sollst du ihn befragen! «Ich??» antwortete er mit abwesendem Blick und unschuldiger Miene. «In der Küche? Heute nacht? Was sollte ich denn da ..?–» Ist die Gattin aber schon etwas älter und erfahrener in diesen Dingen, so nimmt sie die Tatsache stillschweigend zur Kenntnis, denn sie weiß längst, daß eine Küche bei Nacht die Männer anlockt wie der Kuchen die Wespen! Nichts, was einigermaßen die Bezeichnung ‹genießbar› verdient, entgeht zu solch mitternächtlicher Stunde dem spähenden Auge. Soviel ich bis jetzt feststellen konnte, scheint kaltes Bier sehr gefragt zu sein. Auch Honig- und Konfitürenschalen sind beliebte Angriffspunkte; ebenso wie Kombinationen von Siedfleisch mit dem Rest vom Schokoladepudding, oder Zwiebelwähe und Apfelmus. Der schöpferischen Phantasie ist keine Grenze gesetzt! Jedenfalls sind es aber Kombinationen, die der ehemännliche Magen bei Tage und am Familientisch niemals vertragen könnte.

Was aber suchen nun unsere Männer des Nachts wirklich in der Küche? Es liegt doch auf der Hand, daß kaltes Bier mit Honig nicht einen solchen Zauber auszustrahlen vermag, obwohl ja diese Zusammensetzung scheinbar im Met der alten Griechen enthalten war. Trotz aller Bemühungen habe ich noch nicht herausgefunden, wo eigentlich die Hintergründe dieser magischen Anziehungskraft zu suchen sind! Sie müssen irgendwie mit den Urzeiten des menschlichen Daseins zusammenhängen, als unsere Vorfahren noch in Schlünden und Abgründen zu nächtlichen Bärenjagden auszogen. Es gibt zwar in modernen Küchen weder Bären zu erlegen noch sonstige gefährliche Kämpfe zu bestehen. (Höchstens mit der unvermutet auftauchenden Gemahlin!) Wahrscheinlich brauchen aber unsere Männer die Aufregungen solcher nächtlicher Ausflüge in die Küche, die im Gegensatz zu früher ja recht harmlos sind, als Ausgleich zum heute eher farblos gewordenen Alltag!

Gritli

Kleinigkeiten

Der Herr Bächli betritt das Steueramt, setzt sich auf eine Bank und bleibt dort den ganzen Vormittag über still sitzen. Gegen Mittag fragt ihn einer der Beamten, was er wünsche. «Nichts» sagt Herr Bächli. Und, eine Viertelstunde später, auf dieselbe Frage wiederum: «Nichts.» Schließlich ruft der Beamte einen ‹Höheren›, der die Frage wiederholt. «Nichts» sagt Herr Bächli, der steinerne Gast. «Warum sind Sie dann den ganzen Vormittag hier auf unserm Büro?» fragt der Höhere weiter. Und der Gast sagt freundlich lächelnd: «Ich wollte nur einmal die Leute kennenlernen, für die ich arbeite.»

▪

In einem neuerschienenen ‹Dictionnaire Rose et Noir› (Editions du Scorpion) finden wir eine Definition der ‹Ehe› von Taine:
«Man beobachtet sich drei Wochen, man liebt sich drei Monate, man erträgt sich dreißig Jahre ... und die Kinder fangen von vorne an.»

▪

Gespräch zwischen zwei Malern: «Warum versteifst du dich darauf, falsche Picassos, falsche Van Goghs und falsche Modiglianis zu malen?» «Weil ich keine richtigen zustande bringe.»

▪

Ein Mietshaus brennt, und ein älteres Ehepaar muß in größter Eile seine Wohnung verlassen. «Jeh, Oskar!» sagt das Mameli gefühlvoll, «das ist das erste Mal seit über fünfzehn Jahren, daß wir zusammen ausgehen.»

▪

Eine neueste Statistik der UNESCO ergibt, daß Stottern bei Männern viel häufiger auftritt, als bei Frauen. Auf jede stotternde Frau trifft es fünf stotternde Männer. Bei der Farbenblindheit ist der Unterschied noch erheblicher: Auf sechzehn farbenblinde Männer kommt eine farbenblinde Frau.

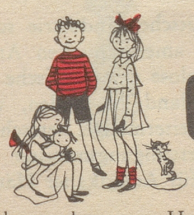
▪

Aus Deutschland wird gemeldet, daß parfümierte Strümpfe sich weit besser verkaufen, als gewöhnliche. Sorgen ....

▪

Sensation in Hollywood: Marilyn Monroe hat das Fach gewechselt. In ihrem neuen Film ‹Der Bigamist› spielt *sie* die Rolle der betrogenen Ehegattin.

Üsi Chind



Unser Milchmann hatte rote Haare und war im Gesicht und an den Händen über und über voller Märzenflecken. Eines Morgens stand Sylveli, das noch kaum reden konnte, in andächtigem Staunen lange Zeit vor ihn hin und nach langer Ueberlegung fragte sie ernst: «Sie, sind Sie roschtig?»

I W

▪

Vor dem Gutnachtkuß kommt es zwischen Vater und Bernhard (2½jährig) zu folgendem Dialog:
Bernhard: «Du Papi, hät s Mami dich gärn?»
Papi: «Ja natürli.»
Bernhard: «Und mich häts au gärn?»
Papi: «Ja, das merksch doch wenns .....»
Bernhard: «Gäll Papi, dänn hämmer no Schwein gha!»

L W

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigefügt ist.

Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit, dem Uebel mit dem tausendfach bewährten
BIRKENBLUT
wirksam zu begegnen. Es hilft selbst da, wo alles andere versagte. Birkenblut–Produkte: Lotionen, Crèmen, Fixator, Brillantine, Shampoon, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.
Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

ARISTO
WEISFLOG'S EIERCOGNAC
etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen schenken können. Verlangen Sie nicht einfach Eiercognac, sondern die Marke «Aristo», dann sind Sie gut beraten.
Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften

Das Boulevard-Restaurant in Chur